

SPAZIERGANG AUF DEN SPUREN DER MALERKOLONIE IN OBERSTEINBACH

Einfach



Start : Obersteinbach



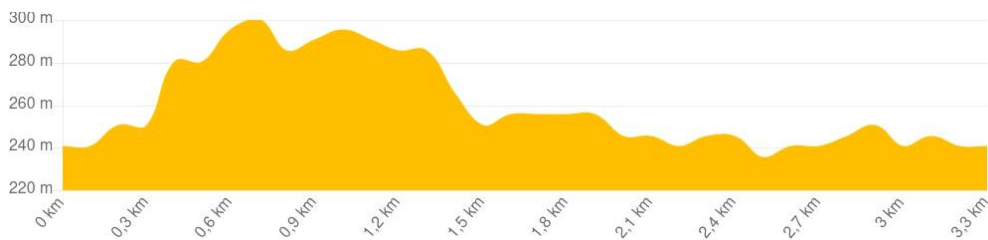
Von 1896 bis 1918 gab es in Obersteinbach eine Malschule für junge Frauen, die zweimal im Jahr stattfand. Der Rundgang umfasst 13 Tafeln, die dieses außergewöhnliche künstlerische Abenteuer nachzeichnen.

		3,3 km
		1 Std
		66 m

Rathaus von Obersteinbach

Parkplatz gegenüber dem Restaurant Anthon

15 Km - Niederbronn-les-Bains



PRAKTISCHE INFORMATIONEN

Carte IGN 3814 ET



[GPX Track](#)

KONTAKT

Office de Tourisme de l'Alsace Verte
03 88 80 89 70 - tourisme@alsace-verte.com



ETAPPEN

🖱️ **Vielen Dank, dass Sie diese Anweisungen befolgen**

Seien Sie während Ihrer Wanderung aufmerksam. Bestimmte Abschnitte der Route können während der Brutzeit vorübergehend gesperrt sein, um die lokale Tierwelt zu schützen. Es können auch Ruhezonen eingerichtet werden, um Störungen zu begrenzen und die Arten zu schützen. Der Zugang zu bestimmten Burgen kann aus Sicherheitsgründen untersagt sein.

1 **Tafel 1**



Die Biografie des Malers Franz Hein „Wille und Weg“ Wille und Wege, informiert uns sehr genau über die Gründung einer Künstlergruppe, die später zur „Malerkolonie Obersteinbach“ wurde, und über ihren Geist.

2 **Tafel 2**



1895 berichtet Franz Hein: „Wir betraten den Wasigenwald indem wir durch das enge Birkental entlang der Sauer gingen. Plötzlich hatte sich alles, was wir uns vorgestellt hatten, bestätigt, als sich uns an der Tannenbrücke die einzigartige Landschaft Fleckensteins wie eine edle Theaterkulisse eröffnete.“

3 **Tafel 3**



1896 entdeckte Franz Hein die Vogesen, wo er am Fuße des Wasigensteins in Obersteinbach im Elsass mehrere Monate lang seine Zelte aufschlug, und zwar jedes Jahr bis zur Kriegszeit. Hein ist im Vergleich zur heutigen Generation von Malern praktisch nicht klassifizierbar. Er sagt, er sei ein deutscher Märchenmaler, und ein breiteres Publikum kennt ihn als Illustrator von Märchenbüchern. Seine Kunst drückt etwas Sanftes und

4 **Tafel 4**



Sabine Hackenschmidt wurde am 13. Mai 1873 in Windstein bei Niederbronn-les-Bains geboren und starb am 6. Juni 1939 in Straßburg. Sie war die Tochter des Pfarrers Karl Hackenschmidt (1839-1915) und der aus Basel stammenden Emilie Baranowska. Von 1905 bis 1913 unterrichtete sie Zeichnen am Lehrerseminar in Straßburg. Gemeinsam mit ihrer Malerfreundin Anna Winnecke stellte sie ihre Arbeiten 1908 auf der

5 **Tafel 5**



Man muss sich vor Augen halten, dass solche Themen zu dieser Zeit nicht als „malenswert“ galten. Der ländliche Alltag mit seinen unprätentiösen Bewohnern, reizvolle, aber unspektakuläre Landschaften, die reine Darstellung der Natur ohne Bezug auf ein Ereignis oder eine Idee - all dies begann erst sehr langsam die Aufmerksamkeit der bildenden Künstler zu wecken. Bis dahin waren die Themen der Malerei in der Regel heroischer, religiöser

6 **Tafel 6**



Franz Hein sucht nach Wegen, das Handwerk und die Künste zu erneuern. Er unterrichtet eine Reihe von Studentinnen, darunter Margot Grupe, Elisabeth von Hahn, Berta Weltz, die Peppmüller-Schwwestern, Gertrud Schäfer, Dora Horn-Zippelius, Käthi Baur und die Schwester des Dichters O. E. Hartleben. In Obersteinbach, wo er sich von nun an jedes Jahr aufhielt, verbrachte er einige Wochen mit Fikentscher,

7 **Tafel 7**



Die Burgen zogen eine Reihe von Künstlern an, darunter Franz Hein, der Gründer und Motor der Obersteinbacher Malerkolonie. Auf der Suche nach dem historischen Standort des Waltharilieds entdeckte er das Burgenland um Obersteinbach und konnte seine Malerkollegen und Schüler auf ähnliche Weise von der Schönheit der Landschaft, den dunklen Wäldern und Birkenalleen im Steinbach- und Sauertal inspirieren. Es ist die Rückkehr

8 Tafel 8



„Mit uns kommt die neue Zeit !“ Die Zeit der Reformen beginnt : „Lebensreform“, kritische Bewegung gegen die Industrialisierung in Deutschland, „Reform“-Kleidung, einfache Lebensweise, zurück zur Natur, Ernährungsreform, vegetarische Ernährung, Verzicht auf Alkohol, biodynamische Garten- und Landwirtschaft, Reformhaus, Frauenrechte, Emanzipation, Frauenwahlrecht, neue Wege in der Malerei und

9 Tafel 9



Die beiden Dörfer Obersteinbach und Niedersteinbach waren bis zum Ende des 19. Jahrhunderts relativ abgeschieden von der Welt. Das ruhige und beschauliche Leben dort wurde von der Feldarbeit und den täglichen Aufgaben bestimmt. Die nächstgelegenen Bahnhöfe befanden sich in Reichshoffen (16 km), Niederbronn (15 km) und Woerth (18 km). Dennoch fuhr bereits ein gelber Omnibus von Woerth nach Lembach und der

10 Tafel 10



Die Werke des Malers und Grafikers Franz Hein waren sehr inspiriert von dem malerischen Dorf Obersteinbach. In seinen fantastischen Gemälden und Zeichnungen ist die Landschaft rund um den Wasigenstein sehr gut zu erkennen. Auch seine Malerkollegen wie Karl Biese und Gustav Kampmann besuchten den idyllischen Ort. Aber vor allem Franz Hein kam mit seinen Schülern, Männern und Frauen „Malweiber“, um hier tage- und monatelang

11 Tafel 11



Franz Hein hat sich dem Jugendstil verschrieben, die Werke seiner Schülerinnen erscheinen moderner, sie verlieren sich nicht in kleinen, zerstückelten dekorativen Formen, sondern fangen die großen Linien und Stimmungen ein. Die künstlerische Aufbruchstimmung der Frauen entsteht auf diese Weise.

12 **Tafel 12**



Für die Dorfbewohner sind die jungen Frauen in ihren hellen Kleidern, bewaffnet mit Farbkästen, Staffeleien und Regenschirmen, ein ungewohnter Anblick. Sie werden „Lehrmaide“ (Lehrlinge) und „Malweiber“ (Malerinnen) genannt.

13 **Station 13**



Aus verschiedenen Gründen verschwand die „Malerkolonie Obersteinbach“ kurz vor dem Ende des Ersten Weltkriegs. Direkt nördlich des Dorfes trennte nun die Staatsgrenze Frankreich und Deutschland und jeder Grenzübertritt erforderte einen Pass und bürokratische Schikanen. Die wirtschaftliche Situation und die Überlebensprobleme nach dem Krieg ließen die künstlerische Seite und den Wunsch nach Reisen - vor

